

Florian Bühner

## Frauenfußball in der Schweiz

Der Weg zur Anerkennung war lang und ist noch lange nicht zu Ende

### Résumé

Das Gelächter nach dem ersten offiziellen Fußballspiel der Frauen auf schweizerischem Boden war groß. Die Presse lobte vor allem die „weibliche Grazie“ der Spielerinnen. Über 80 Jahre später erschien in der Schweizer Illustrierten ein Porträt von Lia Wälti, Spielführerin der „Frauennati“, mit dem Titel „Weltklasse im Blick“: Anstatt sie auf dem Spielfeld zu zeigen, setzte das Boulevard-Blatt die Mittelfeldspielerin auf den Straßen Londons in modischer weißer Hose und schwarzem Mantel in Szene – „Sex sells“ schien man in den Redaktionsstuben zu denken. Schon zuvor waren die kickenden Frauen lange Zeit belächelt, ignoriert oder beschimpft worden. Erst in den sturmreifen Sechzigerjahren wurde der Frauenfußball (vermeintlich) akzeptiert und für alle zugänglich: 1968 gründete sich mit dem Damenfußball Club Zürich der erste Frauenfußballverein in der Schweiz, zu Beginn des Jahres 1970 wurde eine eigene nationale Liga ins Leben gerufen und die Schweizer Frauen bestritten gegen Österreich ihr erstes Länderspiel. Was nach einer Erfolgsgeschichte klingt, war jedoch harte Arbeit. Eine faszinierende Reise durch die Geschichte des Frauenfußballs in der Schweiz zeigt, dass er noch heute den sportlichen – wie auch den gesellschaftlichen – Entwicklungen massiv hinterherhinkt.